

Gelungene Mischung von Malerei bis Korkenkunst

Rainer Hess, Tim Hippmann und Wolfgang Kutzner
zeigen „Wineahrt & mehr“ im Felsenatelier



Gut gelauntes Eröffnungstrio: Tim Hippmann (v. l.), Wolfgang Kutzner und Rainer Hess.

Foto: - HG -

Mayschoß. Rund 200 Werke und zahlreiche Besucher füllten drei Ebenen bei „Wineahrt & mehr im Felsenatelier“ von Rainer Hess, der zum 18. Kunsterlebnis am Vorabend des 1. Mai die Künstler-Freunde Wolfgang Kutzner (Staffel) und Tim Hippmann (Remagen-Unkelbach) geladen hatte. Die Mischung stimmte, wie auch Rudolf Mies, Geschäftsführer der Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr, in seiner Rede und VG-Bürgermeister Achim Haag in seinem Grußwort anlässlich der Vernissage bekundeten. Gastgeber Hess, Maler und fest im Geburts- und Lebensort Mayschoß verwurzelter Weinbauer, zeigte seine vielfältigen Impressionen aus der Kulturlandschaft der Mittelahr. Die jüngsten Bildfindungen, sie stammen aus diesem Jahr, beziehen sich auf den „Eiswein“. Insbesondere im kühlen Kolorit spiegeln quadratische Acrylarbeiten, ebenso wie drei Monotypien, also Drucke, von denen es nur einen Abzug gibt, das Thema wieder. „Flechten und Moose“, „Wasser und Wein“ – meist stammen die Motive direkt aus dem Weinberg. Wo elegante Rakel-Schwünge helle Biegungen im dunklen Acryl-Bett markieren, ist der Titel „Alte Rebe“ wörtlich zu nehmen. Als Beweis hält Hess sogleich ein gekrümmtes Reben-Holzstück hoch. Die kleinen Formate „Grauwacke auf der Saffenburg“ oder „Schiefer auf der Saffenburg“, verwandeln die Schichtungen des Gesteins durch Verwischen in ein atmosphärisches Rauschen. Hess abstrahiert die Naturerscheinungen, so auch in der Bildgruppe „Rotation“, aber ungegenständlich, wie viele mei-

nen, sind meine Arbeiten keineswegs“. Freilich fließen in Bilder der Serien „Roter Rausch“ oder „Ausbruch“, welche rot-schwarz aufbauende Formen oder eruptives Farb-Gesprenkel kennzeichnen, auch Imagination und erdgeschichtliches Wissen ein. Diese Grundierung dringt sogar bei Wolfgang Kutzners Farbfeldmalerei durch, wo man sie auf Anbieh nicht vermutet. Wenn es da im Puzzle-Werk der Quadrate blau, grün, schwarz und rot flackert, werden Fluss und Flora, vulkanische Aschen und die Farbe des Weines vorstellbar. Durch die Felder überschreitenden Farbverläufe und Farbwechsel innerhalb eines Feldes hat der Maler aus Staffel das Raster reizvoll unterwandert. Statik und Dynamik führen insbesondere in der rötlich-bläulich getränkten Arbeit „Vinum“ einen spannenden Dialog. Aufgehelltes, brüchiges Kolorit beseelt dagegen mediterran das „Mosaico“. Ohnehin wurde Italien, speziell die Wandmalerei Pompejis, für Kutzner zum malerischen Eldorado. Als Beispiel seines in Privathäusern, Banken, Kliniken und in der Mayschösser Winzergenossenschaft realisierten Werkkomplexes kam im Felsenkeller, der auch am Samstag und Sonntag geöffnet war, ein wundervoll getöntes Tableau in Pompejanisch-Rot samt zarter Figuration zur Anschauung. Gegenständlich geht es gleichfalls im Rot und schwarz gehaltenen Werk „Wein, Wein und Gesang“ zu, einer dionysischen Inszenierung nach Corinth, die Offenheit und Verhaltenheit sensibel ausbalanciert. Zum künstlerischen Spektrum von Wolfgang Kutzner gehören aber unverzichtbar auch seine

Zeichnungen, weil sie, wie kein anderes Medium, verdeutlichen, dass er die Kunst des Weglassens beherrscht. „Kostproben“ erfuhren in Mayschoß die verdiente Aufmerksamkeit. Der Dritte im Bunde Tim Hippmann, Werbekaufmann und freier Künstler mit Schwerpunkt Fotografie und digitale Medien, überlagert zwei Bilder aus Super-Acht-Filmen zu quasi schwimmenden Bildgefügen. Der Betrachter rätselt, wo die Szenerie eines Motivs endet und die des zweiten beginnt, wo sich Vordergrund und Hintergrund trennen. Selbst die Identifizierung von Gestalten, Objekten und Räumen vollzieht sich zwischen Ahnen und Erkennen. Leicht schwindelig machen ebenso die großen Korken-Aufnahmen. Hervorgerufen wird diese Wirkung durch Verschiebungen des Bildmotivs. Gerade aus der Unschärfe beziehen die Werke ihre „malerische“ Qualität. Aus einem anderen Grund verlangt Hippmanns Korken-Kunst genaues Hinsehen. Er zielt die traditionellen Weinflaschen-Verschlüsse, mithin sehr kleine Bildträger, per Spezial-Verfahren mit Portraits von Künstlern, Madonnen und Christusdarstellungen. Bis Asien reicht inzwischen das Interesse an derlei Objekten. So fand sich im Publikum des Vernissageabends Chan Jun Park, in Seoul ansässige Produzent von Wein-Accessoires, der seit einhalb Jahren in Kontakt mit dem Künstler steht. Vom Mayschösser Kunstevent restlos begeistert, äußerte Park entschieden: „Ich will die Ausstellung nach Korea bringen“.

- HG -